



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Kairo, 06.03.1911

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99866)

6/3. n.

Kairo, Musée égyptien.

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Bevor Sie mich im April wiedersehen werden, möchte ich Ihnen doch noch wenigstens einmal geschrieben haben; sonst würden Sie sich dann, dass ich überhaupt noch Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten wünsche.

(Dank)

Also mit der nubischen Aufnahme bin ich Mitte Januar fertig geworden; damit endete die vierjährige Tätigkeit, die mir eine so schöne und lehrreiche Zeit gebracht hat. An Oikane und Nicht-inne-haltung der vereinbarten Bedingungen hat Maspero es in diesem Jahre so wenig wie früher fehlen lassen, sodass ich in äusserer Hinsicht

Ziemlich schlecht angekommen bin.

Im Januar fanden wir Albert Zoppel hier vor, der uns, wenn nur unsere Briefe ihn erreicht hätten, in Dakke besucht hätte. Wir freuten uns, in Kairo auch mal einen anständigen und gebildeten Menschen zu finden und manche hübsche Stunde gemeinsam mit ihm und seinem Reisegefährten Koh gehabt. Im Museum habe ich viel von ihnen gelernt und habe sie beneidet um ihre gründliche und methodische Ausbildung in den archäologischen Fragen, in denen ich als Dilettant mir habe autodidaktisch weiterhelfen müssen; sie fanden mich gerade bei den Konstruktionen der Naos.

Mit dem General Katalog der Naos werde ich grade vor unserer Abreise fertig werden und kann diesmal nicht gut mehr an Ahmed

Rey's Stellen gehen.

Was dann wird, wenn wir am 30. März von Port Said abreisen, scheint Jeschet noch nicht aufgerechnet zu haben. Hier pflege ich zu erwidern, dass ich nicht wieder nach Aegypten komme und für Deutschland weiss ich nicht, ob ich meine Frau, die bald eines ruhigen Heimes bedarf, nach Berlin oder Breslau bringen soll. Das scheint sich alles erst bei mündlicher Besprechung zu entscheiden.

Aus Breslau höre ich, dass die Fakultät meiner Habilitation wohlwollend gegenübersteht und mir die Einreichung der Schrift erleichtern will, wodurch meine Absicht ausführbar wird. Dieses Entgegenkommen beruht gewiss auf Fürsprache. Ich höre mit Erstaunen von Bissing, dass er ein Gutachten über mich geliefert habe; aber ich kann es mir doch nicht anders denken, als dass Sie in B. für mich gesprochen ha-

ben - vielen Dank dafür. Das Lesen scheint nun,
wenn nicht für den Sommer, so doch für den Wint-
ter heranzukommen. Aegyptische Pläne ha-
be ich für den nächsten Winter noch nicht festge-
legt. Maspero wird meine weiteren Dienste viel-
leicht nicht wünschen. Die deutschen Ausgrabun-
gen scheinen von Architekten gemacht zu werden.
Die englischen und amerikanischen Ausgrabun-
gen, mit deren Leitern ich befreundet bin,
haben wohl selbst noch keine Entscheidungen.

Im Sommer möchte ich, falls die Fakultät
nicht die sofortige Beendigung meiner Kosmo-
gonien verlangt, zuerst machen, was ich als
Grundlage für alle weiteren Arbeiten dringend brau-
che: die Übersetzung der religiösen Texte. Wenn
Sie noch der Meinung sind, dass Sie mir Ihren
Plan übergeben wollen, so würde ich darin gern
bald eine Entscheidung herbeiführen. Ich
würde sofort beginnen, hoffentlich werde ich
in Fühlung mit den Bearbeitungen des Wörter-

buches sein dürfen, und könnte an einen
Abschluss in absehbarer Zeit denken. Auf
dieser Grundlage, die ich mir wie Breasted für
die Geschichte schaffen musste, kann ich denn
an das denken, wovon ich in den letzten Jahren
träumte, wenn ich Abklatsche und Photographie-
en machte oder mit Fluchstab und Band-
mass und Tempelwände lief: Kosmogonien,
~~Topo~~^{Topo}graphien von Göttern und gar ein voll-
ständiges neues Pantheon. In 10 Jahren ist
hoffentlich alles fertig.

Aus Europa hören wir nichts als von Krank-
heiten; hoffentlich ist bei Ihnen jetzt alles wohl.
Wir halten uns noch grade durch die Frische,
die uns die Wüstenluft von Dakke gegeben
hat, verabscheuen aber Kairo völlig.

Mit den besten Wünschen und Grüßen
von meiner Frau und mir an Sie und
alle. Ihrigen
Fhr Günther Roder.

Bis 25. März: Kairo, Musée égyptien.

am 5. April: Genua, Norddeutscher Lloyd
Dampfer Barbarossa.